

Dr. Francisco Welter-Schultes
- Piratenpartei -

Mitglied im Rat der Stadt Göttingen
Hiroshimaplatz 1-4
37083 Göttingen

fwelter@gwdg.de -



Göttingen, 31.01.2021

Antworten auf die 5 Fragen von GöttingenZero

1. Streben Sie an, dass sich Göttingen mit einer eigenen Bewerbung an dem Programm „100 Climate-neutral Cities by 2030 - by and for the Citizens“ beteiligt?

Ich würde das dann unterstützen, wenn es Aussicht auf Erfolg hätte. Dabei würde ich mich auf externe Expertise verlassen, selber beurteilen könnte ich das kaum. Man muss sich mit EU-Anträgen auskennen. EU-Anträge haben eine Eigendynamik. Wenn Göttingen Ziele beschlossen hat, die den Zielen von Paris widersprechen, und die Erfolgsaussichten deswegen als schlecht eingeschätzt werden, würde ich die personalintensive Bewerbung eher nicht anstreben wollen. Wenn aber einer sagt, das ist egal, es kommt auf andere Details an, dann vielleicht schon.

Kann man ja mal nachschauen.

Im EU-Konzept Seite 23 steht:

"Scope 1 GHG emissions for the city within the geographic boundary (mandatory from the beginning of the mission). This indicator will be calculated based on the emissions from buildings, industry, transport, waste treatment (solid waste and wastewater), agriculture and forestry and from other activities."

Es gibt Sinn, solche Voraussetzungen zu formulieren. Göttingen muss da Daten liefern. Greifen wir mal was raus. *"Based on the emissions from transport"* würde heißen, die Stadt müsste im Sektor Verkehr Daten über THG-Emissionen vorweisen. Damit wird nicht gemeint sein, nehmen Sie einfach *transport*-Daten ihres Landes oder ihres Kontinents und rechnen sie die auf die Bevölkerungszahl oder Größe Ihrer Stadt runter. Für mich liest es sich so, dass die Daten der Stadt konkret ermittelt werden müssen.

Die Grünen haben eine Anfrage an die Verwaltung gestellt, ob sie das kann. Antwort: kann sie nicht. Und hat sie eigentlich auch keine Lust zu, weil man kann sich ja anders durchmogeln (Umweltausschuss 26.01.2021 TOP Ö 22 Anfragen, Anlage 2). Und das war jetzt nur Verkehr, kurz mal stichpunktartig geprüft. Voraussetzung nicht erfüllt.

Wenns auf dem Level schon losgeht, ist der Weg weit.

2. Wie fügen sich Ihre Ziele im Klimaschutz in Ihre Pläne für die wirtschaftliche Erholung in Göttingen nach der Corona-Pandemie ein?

Die Pandemie ist eine Gelegenheit, neu zu justieren und in zukunftsgerichtete Technologien zu investieren, in Vorbereitung von Aufgaben, die in der näheren Zukunft im Zusammenhang mit der Klimakrise anfallen. Wenn man Firmen auf die Beine hilft, dann sollten die in klimafreundliche Sparten investieren. Das würde ich als Leitlinie formulieren.

In der Kommunalpolitik, kann man das da anwenden?

Wenn man genau hinschaut, was ist "wirtschaftliche Erholung", und was hat die Stadt für Spielräume?

Göttingen ist eine Uni-Stadt. Welche Wirtschaftszweige haben besonders gelitten und müssen sich erholen?

Gastronomie, Kulturbranche, nicht-systemrelevanter stationärer Einzelhandel in der Innenstadt, Hotelbranche, Eventbranche, Sport.

Die Erhöhung der Attraktivität der Innenstadt für Fußgänger bei gleichzeitigem Trend, Autos aus der Innenstadt mehr herauszudrängen, wäre ein Thema, wo sich das ergänzt. Ich habe mich für Poller in der Innenstadt eingesetzt, leider bislang erfolglos. Man muss sagen, das sind keine neuen Strategien nach der Pandemie, sondern Ziele, die das Bündnis für nachhaltige Stadtentwicklung schon seit längerem verfolgt, und ich auch, und die sich in diesem Punkt zufällig mit den Bedürfnissen der von der Pandemie betroffenen Innenstadthändler treffen. Bei weniger Autos in der Innenstadt erhöht sich die Aufenthaltsqualität, Konsequenz ist mehr Umsatz. Das ist unabhängig von der Pandemie.

3. Wie beabsichtigen Sie, die für das Erreichen der Klimaneutralität notwendigen zusätzlichen Investitionen zu mobilisieren (nach Berechnungen der EU-Kommission oder des Bundesverbandes der Deutschen Industrie ca. 1-2 Milliarden Euro für eine Stadt der Größe Göttingens)?

Ich bin Abgeordneter der Piratenpartei im Rat von Göttingen. Bei der Frage kann ich nicht seriös antworten, die Aufgabe kann man in einer solchen Funktion nicht bewältigen.

Ich könnte rumlabern, irgendwie in dem Ton dass alle sich gemeinsam anstrengen müssen und so, aber das wurde nicht gefragt.

Oder Witze machen, ich werde Bundespolitiker, nehme die 9 Milliarden Euro, die die Lufthansa kriegen soll, lasse die Lufthansa zum Insolvenzverwalter gehen, da wo sie hingehört, und den Rest davon bekommen noch 5 weitere Städte - das ist auch nicht gefragt.

Die Frage ist vom Gedanken her viel zu hoch angesiedelt. Wir fangen hier vor Ort leider viel weiter unten an.

Als Abgeordneter macht mir immer mehr Sorge, was an öffentlichen Mitteln eigentlich den ganzen Tag lang ausgegeben wird, um die Klimakrise noch weiter zu verschlimmern. Geld, das ausgegeben wird, um uns immer noch weiter von dem Ziel der Klimaneutralität zu entfernen.

3 Millionen Euro stehen im städtischen Haushalt für die Bebauung der 15 ha-Ackerfläche am Dragoneranger. Jedes Jahr kommen neue solche Flächen dazu. Östlich Eisenbreite, Westlich Eisenbreite, wie sie alle heißen. Bauausschuss, Göttingen. Sartorius möchte expandieren, ein großer Sortimenter möchte sich hier ansiedeln, Neubaugebiete für Einfamilienhäuser sollen ausgewiesen werden, ein StartUp-Unternehmen möchte hier investieren und Arbeitsplätze schaffen. *We are in the beginning of a mass extinction, and all you can talk about is money and fairy tales of eternal economic growth.* Auf dem Level sind wir hier in Göttingen, und das reicht schonmal.

4. Wie schätzen Sie das „preparedness-level“ Göttingens ein (siehe Seite 20 des EU Konzepts)?

Erstmal die Frage beantworten, was ist in diesem Sinn Göttingen?

Da würde ich vorschlagen, die city-Begriffsdefinition 3 von Seite 20 zu übernehmen, "*Conglomeration*

or a functional area composed of several neighbouring cities or government units", was bedeuten würde, Göttingen und Rosdorf müssten als eine Einheit betrachtet werden und den Antrag zusammenstellen. Es ist eine zusammenhängend bebaute Fläche, die vom Satelliten betrachtet eine Stadt darstellt, und zusammen beplant werden müsste.

Andererseits haben Göttingen und Rosdorf bislang fast noch nie zusammengearbeitet, jedenfalls nicht wirklich sichtbar erfolgreich - und man hat eher das Gefühl, die einen wissen nicht, was hinter der Grenze auf der anderen Seite für eine Sprache gesprochen wird. Na gut, die können es ja mit Englisch versuchen.

Bei dem Entry level würde ich eher sagen 0, very low, etwas unter dem Level Beginner, aber 0 und -1 gibts nicht. Beginner trifft halbwegs zu, mehr auf keinen Fall. "Limited international network" ist schon zu hoch angesetzt, weil die drei europäischen Partnerstädte Göttingens als international network zu bezeichnen wäre sicherlich übertrieben. Es gibt über die Universität auch Kontakte zu China (Nanjing), aber das betrifft die Uni, und die Kontakte der Uni Göttingen zu Nanjing sind besser als die der Uni zur Stadtverwaltung von Göttingen... Die Stadt Göttingen ist noch nicht mal in der Lage, mit ihren eigenen Bürgern halbwegs vernünftig zu kommunizieren, auch mit der Uni nicht (ein ganz großes Problem ist das), nicht einmal mit Investoren. Für Netzwerkarbeit ist Kommunikation eine Voraussetzung. Ob die in Rosdorf Englisch können, muss man erst noch sehen.

Dieser Level 1 "Beginner" würde auf Göttingen zutreffen. Rosdorf hätte einen Level von etwa -1. Was dort im Gewerbegebiet Siekhöhe passiert ist (riesige Logistikhallen, qkm-weise Landverbrauch ohne irgendwelche Vorgaben für Dachbegrünungen oder Photovoltaik), gehört von Gefühl eher in den Bereich des Strafrechts, nicht auf einen EU-Antragsbogen. Auf der Göttinger Seite der Grenze an der Siekhöhe sieht es auch nicht anders aus. Das passt zwar ganz gut zusammen, aber es ist nicht kompatibel mit der Aufgabenstellung, die Kfz-Fahrleistung auf den städtischen Straßen erheblich zu reduzieren. Wenn man diese Logistikzentren weiter betreiben will, heisst das, Privatautos dürfen dann in Göttingen und Rosdorf quasi gar nicht mehr fahren.

Im Bereich Radverkehr gibt es so gut wie keinerlei Ambitionen, sich mal mit niederländischen oder dänischen Städten auszutauschen. Wenn man Erfahrungen aus anderen Ländern in Göttingen anwendet, bewegt sich das eher auf dem Level, dass irgendwann mal jemand irgendwo zufällig im Urlaub war.

Great ambition wäre übertrieben. Wenn, dann allerhöchstens *moderate ambition*, wenn man sich die Verwaltungsspitze anschaut. Wenn man Rosdorf dazunimmt, *zero ambition*, und davon muss man dann den Mittelwert nehmen. Viel wirds nicht.

5. Ist Göttingen für den zur Einhaltung des 1,5 Grad Ziels des Klimaschutzabkommens von Paris notwendigen schnellen Übergang zur Klimaneutralität schlechter vorbereitet als Kassel, Marburg und Tübingen?

Spontan würde ich sagen, dass Göttingen denkbar schlecht vorbereitet ist, also von daher ja. Aber ich weiß nicht, ob die anderen Städte, wenn man genau hinsieht, nicht vielleicht genauso schlecht vorbereitet sind, und die Unterschiede marginal sind.

Tübingen ist seit längerem Grün regiert, das Bewusstsein für das Problem könnte dort schon seit etwas längerer Zeit in Verwaltungshandeln umgesetzt worden sein, zudem in einem Grün regierten Bundesland auch bestimmte Rahmenbedingungen von Landesseite aus seit längerem etwas günstiger sein dürften als in Hessen oder Niedersachsen. Baden-Württemberg scheint Niedersachsen in einigem voraus zu sein. Zum Beispiel im Themenbereich Verkehr. Niedersachsen setzt voll auf Autoverkehr, Baden-Württemberg trotz Daimler eher nicht ganz so übertrieben, zum

Beispiel wurden dort anders als in Niedersachsen nicht alle paar Kilometer riesige neue Autobahnparkplätze für Lkws gebaut. In Gewerbegebieten sind in Baden-Württemberg schon viel früher Dachbegrünungen verbindlich festgesetzt worden, Niedersachsen hinkt weit hinterher.

In Hessen dürfen Windanlagen auch in naturfachlich wertvolle Wälder gebaut werden, in Niedersachsen nicht, da muss man eher auf Photovoltaik setzen. Ob in Hessen die Energiewende schneller geht, wenn man die Akzeptanzprobleme der Windkraft immer weiter verstärkt, und Göttingen am Ende schneller Ökostrom bekommt, wenn man Photovoltaik ausbaut und den Windkraft-Konflikt ganz vermeidet, muss sich zeigen.

Generell sind das Spekulationen, und es kann sein, dass sich die Lage im Detail anders darstellt. Mich würde es wundern, wenn Göttingen besser vorbereitet wäre, aber ausschließen würde ich es ohne Fachanalyse auch nicht wollen.

Es ist eine Fachfrage, die sachneutral von Wissenschaftlern beantwortet werden kann und im Zweifelsfall sollte, nicht von Politikern. Als Kommunalpolitiker haben wir keine Fachberater, sondern entscheiden fast alles aus dem hohlen Bauch heraus. Es sei denn, wir sind selber zufällig Experten in einem Fachgebiet.

Francisco Welter-Schultes

- Piratenpartei -